Als Politiker und als Kriegsherren beeinflussten die Mitglieder der Ministerialenfamilie **von Bubenberg** die spätmittelalterliche Geschichte Berns und der Eidgenossenschaft massgeblich. Wie sie lebten und wie sie wirkten, ist jetzt in einer Dauerausstellung auf Schloss Spiez zu entdecken – da, wo die Familie von 1338 bis 1506 residierte.

Von Spiez aus schrieben sie Geschichte

CAROLE SCHNEUWLY

Obwohl sie seit dem 16. Jahrhundert ausgestorben sind, zählen die von Bubenberg bis heute zu den berühmtesten Familien Berns. Schon 1191 soll ein Cuno von Bubenberg im Dienste des Herzogs von Zähringen an der Gründung der Stadt Bern beteiligt gewesen sein. Vom 13. bis zum 15. Jahrhundert war das Geschlecht in Bern von überragender Bedeutung: Fast alle männlichen Sprösslinge waren Ritter, Burger und Ratsmitglieder; elf von ihnen amtierten als Schultheissen.

Wichtiger Sieg in Murten

Die Verehrung der von Bubenberg, die bis heute anhält, geht besonders auf Adrian I. von Bubenberg (1434–1479) zurück. Zum Helden und Retter des Vaterlandes machte ihn vor allem der Sieg in der Schlacht von Murten 1476: Als Kommandant von Murten hielt er einer zwölftägigen Belagerung durch das Burgunderheer von Herzog Karl dem Kühnen stand, ehe er diesen am Ende in die Flucht schlug.

Der Sieg in Murten war für Adrian auch persönlich wichtig: Er brachte ihm die politische Rehabilitation, nachdem er erst im Jahr zuvor aus dem Kleinen Rat Berns ausgeschlossen worden war. Nun wurde er 1477 zum dritten Mal nach 1468 und 1473 zum Schultheissen gewählt.

Bilderchronik

Die Bewunderung für Adrian I. von Bubenberg begann bereits zu seinen Lebzeiten, angeregt nicht zuletzt von den Bilderchroniken seines Zeitgenossen Diebold Schilling des Älteren. Dessen farbenprächtige Darstellungen der Heldentaten Adrians und seiner Familie sind seit diesem Sommer auch im Schloss Spiez zu sehen. Das Schloss, in dem die Familie von Bubenberg von 1338 bis 1506 residierte, hat eine neue Dauerausstellung eingerichtet, welche die Familiengeschichte der von Bubenberg erzählt.

Schlachtgeschehen

Als bekanntestem Besitzer von Schloss Spiez ist Adrian I. ein eigener Raum gewidmet, die «Adrian-von-Bubenberg-Stube». Schriftliche Zeugnisse dokumentieren seinen Werdegang: Sie zeigen ihn als Vermittler und Politiker, der seine Zeit entscheidend prägte, sei es an der Seite von Niklaus von Flüe, den er gut kannte und regelmässig besuchte, sei es als Kriegsherr in der wegweisenden Auseinandersetzung der Eidgenossen mit Karl dem Kühnen. Ein Abzug des monumentalen Kupferstichs von Martin Martini aus dem Jahr 1609 führt den Besucherinnen und Besuchern das Schlachtgeschehen von Murten drastisch vor Augen. Per Touchscreen kann man den Verlauf der Schlacht nachvollziehen und viele Details betrachten.

Illustre Familie

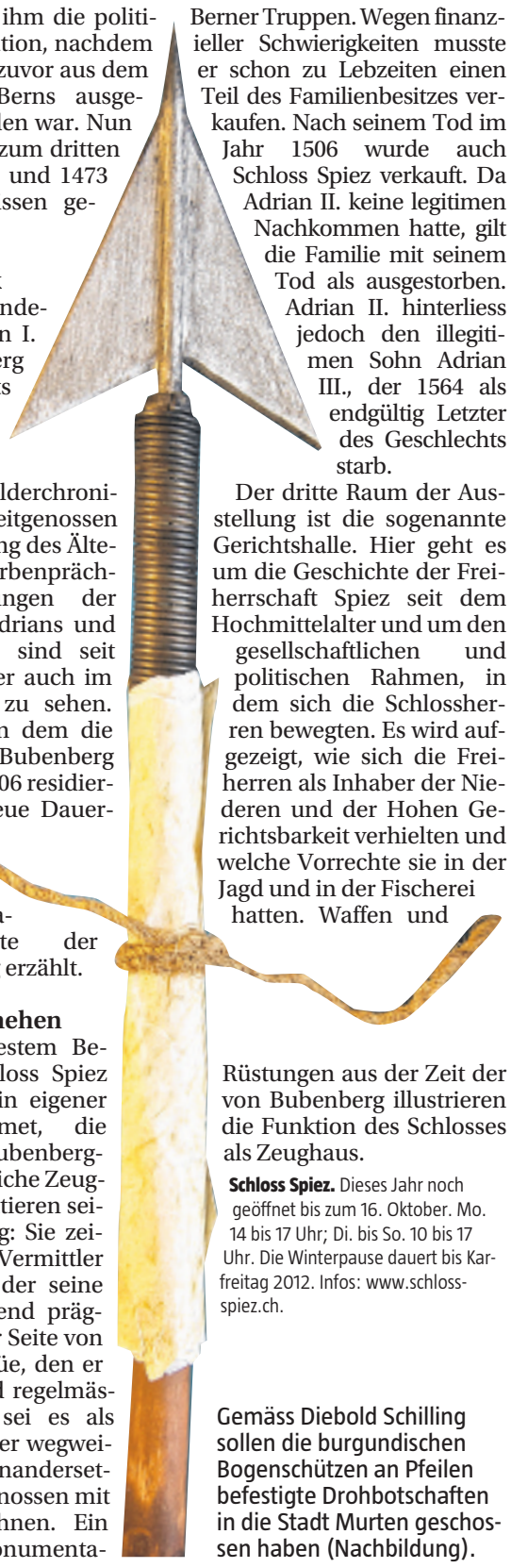
Ein zweiter Raum, das Eckzimmer, befasst sich mit der Familie von Bubenberg, angefangen im Jahr 1338, zur Zeit des Laupenkriegs. Damals erwarb Schultheiss Johann II. von Bubenberg die Freiherrschaft Spiez von seinem Schwager Johann IV. von Strättlingen und kaufte Schloss Spiez als Familienresidenz. Exponate beleuchten die Rolle von Heinrich IV. von Bubenberg, dem Vater von Adrian I. So dokumentiert der «Bubenbergsche Spruch» von 1450, wie Heinrich IV. als Obmann eines Schiedsgerichts zur Beilegung des Alten Zürichkriegs beitrug.

Der letzte von Bubenberg

Als letzter Exponent der Familie trat Adrian II., ein Sohn Adrians I., im bernischen Kleinen Rat in Erscheinung. 1499 war er in der Schlacht bei Dornach einer der Heerführer der Berner Truppen. Wegen finanzieller Schwierigkeiten musste er schon zu Lebzeiten einen Teil des Familienbesitzes verkaufen. Nach seinem Tod im Jahr 1506 wurde auch Schloss Spiez verkauft. Da Adrian II. keine legitimen Nachkommen hatte, gilt die Familie mit seinem Tod als ausgestorben. Adrian II. hinterliess jedoch den illegitimen Sohn Adrian III., der 1564 als endgültig Letzter des Geschlechts starb.

Der dritte Raum der Ausstellung ist die sogenannte Gerichtshalle. Hier geht es um die Geschichte der Freiherrschaft Spiez seit dem Hochmittelalter und um den gesellschaftlichen und politischen Rahmen, in dem sich die Schlossherren bewegten. Es wird aufgezeigt, wie sich die Freiherren als Inhaber der Niederen und der Hohen Gerichtsbarkeit verhielten und welche Vorrechte sie in der Jagd und in der Fischerei hatten. Waffen und Rüstungen aus der Zeit der von Bubenberg illustrieren die Funktion des Schlosses als Zeughaus.

Schloss Spiez. Dieses Jahr noch geöffnet bis zum 16. Oktober. Mo. 14 bis 17 Uhr; Di. bis So. 10 bis 17 Uhr. Die Winterpause dauert bis Karfreitag 2012. Infos: www.schloss-spiez.ch.



Gemäss Diebold Schilling sollen die burgundischen Bogenschützen an Pfeilen befestigte Drohbotschaften in die Stadt Murten geschossen haben (Nachbildung).

Adrian von Bubenberg reitet am 8. April 1476 in Murten ein (aus der Chronik von Diebold Schilling).

Bilder zvg

Die aus Holz gefertigte Narrenfigur aus dem 16. Jahrhundert gibt Hinweise auf einen Anflug höfischen Lebens in Spiez.

Im Eckzimmer der Bubenbergräume sind Dokumente und Bilder zur Geschichte der Familie von Bubenberg ausgestellt.

Schloss Spiez: Wo im 14. und 15. Jahrhundert die von Bubenberg residierten, ist heute ihre Familiengeschichte zu entdecken.